

BIKERPOST

Mitteilungsblatt Christlicher Motorradfahrer

Frühjahr/Sommer 2017



TEST ⚡ E-MOTORRAD

100%
ELEKTRISCH

ZERO S™
ZERO DSR™

Touren-Tipp

Motorradurlaub
in
Ostsachsen

Er-Fahrungsbericht

Stone
CALIFORNIA

MOTO GUZZI

FreiZeiten

Urlaub
für
2017/2018





Editorial:



Ich meine nicht nur in der Anzahl, die war zu DDR-Zeiten vielleicht sogar noch höher, wartete man doch auf ein Auto mehr als zehn Jahre. Motorräder konnte man hingegen fast sofort kaufen. Nein, ich meine die vielen Marken, die Modellvielfalt – einfach ein Traum, der Realität wurde.

Wenn ich dieses Jahr den Motorradkatalog (alle in Deutschland erhältlichen Modelle sind detailliert dargestellt und beschrieben) durchblättere, dann erschrecke ich ein wenig. Große Marken haben tolle Motorräder, darunter Legenden wie die Honda Goldwing, eingestellt. Die Abgasnorm ist mit ihnen nicht zu machen. Hat da jemand die Abfahrt des Zuges verpasst? Während die einen Hersteller ihre Modellpalette ausbauen, sind andere dramatisch geschrumpft. Die Abgasnorm kam doch nicht überraschend. Schade für uns Kunden, denn uns fehlen ein paar Highlights auf dem Markt. Gibt es in zwanzig Jahren wieder nur noch eine Marke? Ich hoffe nicht. Die Hersteller sind am Zug, um uns als Kunden zu behalten. Mal sehen was das Jahr diesbezüglich noch so bringt.

Wir aber gehen schon mal den nächsten Schritt. Wir testen für euch ein E-Motorrad. Wie fährt es sich? Ist es eine Alternative? Wird uns was fehlen? Mehr dazu auf den Seiten 9 bis 13.

Herzliche Grüße – Euer Roberto Jahn

Als ich mich mit 13 Jahren bewusst für Motorräder zu interessieren begann, da hatte ich den Kanal voll, denn das Angebot an Motorrädern war sehr übersichtlich. Aktuell waren damals MZ TS 150 und 250/1. Es gab noch die ganzen Vorgängermodelle – ein paar alte AWO's knatterten über die Straßen und dann gab es noch die Exoten wie EMW, Jawa und die Oldtimer. Für mich stand von vornherein fest: Ich will ein unverwechselbares Motorrad. So begann ich, zusammen mit Freunden, Motorräder selbst umzubauen. Vorbilder waren uns die Hochglanzprospekte die Großvater als Rentner von seinen Westreisen mitbrachte. Den ganzen Winter stank es bestialisch nach Hobbyplast (ein Kunstharz, das man mit Glasfasermatten verstärkte und damit alle möglichen Karosserieteile fertigen konnte). Die Wende war für mich in vielerlei Hinsicht eine „Erlösung“. Freiheit zu reisen. Christsein brachte keine Nachteile mehr mit sich und Motorräder gab es nun jede Menge.

Unsere Kontaktadressen:

Roberto Jahn (CMS)

Schulweg 1
09496 Marienberg/OT Gebirge
Telefon 0 37 35 / 66 87 62
roberto_jahn@web.de

Ingolf Scheibe-Winterberg (CMT)

Kirchplatz 3
07907 Schleiz
Telefon 0 36 63 / 4 24 44 50
ingolf@bikertreffen-friesau.de

Lutz Engemann (CMS)

Innere Zittauer Straße 1
02708 Löbau
Telefon 0 35 85 / 40 16 82

Harald Kober (Brandenburg)

Mittelweg 22 · 16515 Oranienburg
Telefon 0 33 01 / 53 07 47

Simon Leistner (CMS)

Augustusburger Str. 85 · 09557 Flöha
Telefon 0 37 26 / 40 27 53
simon.leistner@gmx.de

Bankverbindung (CMS):

Sparkasse Chemnitz
IBAN:
DE08 8705 0000 3627 0130 25
BIC: CHEKDE31XXX
Stichwort: Bikerarbeit

Gesamtleitung und Redaktion dieser Ausgabe:

Roberto Jahn

Bildnachweis:

Klaus Ewert, C-Biker,
Ingolf Scheibe-Winterberg,
Roberto Jahn,
Simon Leistner,
Dieter Merker,
Wolfgang Geier,
EVJUC Chemnitz,
Wikipedia - Michael Rogers
- CC BY-SA 3.0

www.cmsv.de



GEDANKEN ZUM REFORMATIONSJAHRE

AUGEN AUF!

Ich habe eine Macke, eine zwangsneurotische Störung, wie der Doktor es ausdrückt. Und ansteckend ist sie auch. Wer leicht zu beeinflussen ist, sollte jetzt weiterblättern.

Meine Macke ist: Ich muss immer auf Autokennzeichen starren.

Wenn ich hinter einem her fahre auf der Autobahn. Oder auf der Landstraße. Mittlerweile auch, wenn mir einer entgegenkommt. Gerne auch auf dem Parkplatz.

Auf diese Weise lese ich sehr viel. Und mache mir so meine Gedanken.

Keiner kann was für seine ersten Buchstaben. Die sind mehr oder weniger festgelegt.

Aber es geht ja noch weiter: Es gibt Wunschkennzeichen, die man sich ein paar Euro kosten lässt. Sind die beiden anderen Buchstaben die Abkürzung eines Namens? Und die Zahl das Baujahr vom Auto – oder das vom Besitzer? Ist HH 18 ein Nazi? Und jeder mit 666 ein Satanist?

So viele Fragen: Am besten gleich wieder vergessen und auf die Gesamtsituation im Straßenverkehr konzentrieren! Bei mir ist es leider zu spät. Ich lese und deute Nummernschilder.

Das hier hat mich gefreut: SU CH 1517



Das passt dieses Jahr, denn wir feiern das Reformationsjubiläum.

Die Reformation war tatsächlich eine große Suche.

Genau das bedeutet dieses Wort „Reformation“: Die ursprüngliche Form soll wiederentdeckt werden. Die Kirche ist sehr alt und schon ein bisschen aus der Form geraten. Sie ist träge geworden und hat an Attraktivität verloren. Aber ich weiß auch: Sie kann mehr. Hier und da blitzt etwas davon auf, wenn sie vom Heiligen und Menschlichen redet, wenn sie den Blick voll Hoffnung auf die Zukunft lenkt.

Dieses Autokennzeichen schickt auf die Suche.

SU CH 1517 das heißt: Suche die Reformation deines Glaubens. Und lass dich bei deiner Suche nicht ablenken, sondern suche immer weiter. Denn Glaube gibt Kraft für den Alltag. Glaube gibt den Impuls, etwas zu beginnen und durchzuhalten. Glaube gibt dir die Ahnung, dass es sich am Ende lohnt.

1517 war ein gutes Jahr für unsere Kirche, für den Glauben und die Menschen.

2017 kann wieder ein Jahr der großen reformatorischen Entdeckung werden.

Es gibt über all den schlechten Nachrichten die Frohe Botschaft: **Gott lässt sich finden.**



Ingolf Scheibe-Winterberg

UNTERWEGS

Touren-Tipp: Motorradurlaub in Ostsachsen

Montag früh. Die lang ersehnte Motorradreise beginnt. Gegen halb acht montiere ich den Tankrucksack, packe die Taschen in die Seitenkoffer und das Topcase und lege Helm und Handschuhe bereit. Die Honda grinst: „Nun mach schon, fahr los!“.

Die Strecke für heute zeigt mir das Kartenfach des Tankrucksacks. Über Anklam, Pasewalk, Prenzlau, Angermünde, Eberswalde, Müncheberg, Fürstenwalde, Beeskow, Lieberose, Cottbus, Spremberg und Hoyerswerda fahre ich bis Bautzen.

Der Streckenverlauf über Bundes- und Landstraßen von Greifswald bis Bautzen ist eher unspektakulär. Es geht mehr oder weniger immer geradeaus. Bis auf eine Situation, bei der ich einem Eichhörnchenpärchen mitten auf der Straße ausweichen musste, war es ein sehr entspanntes Fahren.

Kurz vor 17.00 Uhr (5 Kilometer bis zu meinem Ziel) hole ich das Navi aus dem Koffer und gebe mein Ziel ein – die Jugendherberge in Bautzen. Sie befindet sich mitten im Zentrum, in der Altstadt. Bevor ich mich verfare und länger auf das Belohnungsbierchen warten muss, lasse ich mich lieber führen. Meine Unterkunft für die nächsten drei Nächte ist ein mittelalterlicher Wehrturm, 500 Jahre alt, tiptop renoviert, Höchststandard für eine Jugendherberge. Aus dem Zimmerfenster sehe ich auf die Herbergsterrasse.

Dort hat die Deauville einen besonderen Schlafplatz erhalten. Alle anderen Fahrzeuge müssen einige Straßen weiter in der Altstadt parken. Danke Herbergsleitung!

Der nächste Morgen. Sonnenschein, 15 Grad und windstill, was will man mehr? Heute fahre ich ins Zittauer Gebirge. Die Stadt Bautzen ist einfach zu fahren, man findet sich gut zurecht. So bin ich schnell außerhalb der Stadt auf der B 96 in Richtung Süden unterwegs. Ab Oppach merke ich, dass die 96, die wir im Norden eher als gerade, schnelle Verbindungsstraße kennen, auch Spaß machen kann. Hier schlängelt sie sich kurvenreich durch die Landschaft.

In Oberoderwitz verlasse ich die Bundesstraße in Richtung Zittauer Gebirge. Nach einigen Kilometern beginne ich endlich mit dem Kurven räubern in den Zittauer Bergen. Als „Flachlandfahrer“ eiere ich anfangs noch ein wenig durch die Gegend. Fast menschen- und fahrzeugleer fällt dies jedoch niemandem auf. Es dauert nicht lange bis der Bremspunkt richtig ist, der Gang passt und es mit Druck aus den Kurven geht. Tut das gut! Spaß pur! Ich kann mir ein Grinsen unter dem Helm nicht verkneifen.

Die Zeit vergeht wie im Fluge. Kreuz und quer durchfahre ich das Gebirge. In Jonsdorf finde ich einen Hinweis auf ein Felsenrestaurant. Die passende Gelegenheit für einen Pausen-

Kaffee. Die Wirtsleute sind nett und geben gern Auskunft über lohnende Ziele für Biker. Unter anderem zeigen sie mir eine ehemalige Motorradrennstrecke in der Nähe von Zittau, welche heute eine ganz normale Straße ist. Gestärkt durch den Pott Kaffee und die mitgebrachten Brötchen aus der Herberge gehe ich den Nachmittag an. Zwei Strecken vom Vormittag haben mir so gut gefallen, dass ich sie einfach noch einmal durchfahre. Danach Tschechien? Warum nicht? Bis Zittau teste ich noch die empfohlene Rennstrecke – Klasse zu fahren. Dann geht es ab ins Nachbarland. Es wird ein wunderbarer Nachmittag in den deutschen und tschechischen Bergen. Ein mehr als reichliches Abendessen in der Jugendherberge beschließt diesen schönen Tag.

Der nächste Morgen. Heute plane ich (planen ist eigentlich nicht das richtige Wort, denn die meisten Entscheidungen fallen spontan) eine Tour in Richtung Großraum Dresden.

Wie so oft fahre ich die von der Karte (Motorradkarten von Good Vibrations) empfohlene Motorradstrecke. Über Wilthen, Neukirch, Neustadt, Sebnitz, Bad Schandau und Königstein bin ich so gut drauf, dass ich weiter über Altenberg und Glashütte bis nach Frauenstein fahre. Wow, ich bin bereits im Osterzgebirge! Nach einem Picknick – wie üblich mit gekauftem Kaffee und mitgebrachten Brötchen wird es Zeit, zurück zu fahren.

Donnerstag früh. Durch das offene Fenster höre ich Frauenstimmen. Ein Blick beweist, was ich vermutet habe – es geht um mein Motorrad. Neben der Unterhaltung führen sie gleich ein kleines Fotoshooting durch. Hinter der Maschine, davor, mit einer Hand am Lenker, aufgestützt auf dem Topcase, und so

weiter. Es machte den beiden Betreuerinnen einer Schulklasse offensichtlich Spaß, sich in Pose mit meiner Honda ablichten zu lassen. Was sie damit wohl vorhaben? Keine Ahnung, ist auch egal, es bleibt ihr Geheimnis.

Heute fahre ich die B 96 von Bautzen bis Greifswald. Da ich vor zwei Tagen das südliche Ende dieser Bundesstraße in Zittau befahren habe und wir oft in Sassnitz den nördlichsten Punkt besuchen, kann ich nun behaupten, die B 96 von Anfang bis Ende gefahren zu sein. Und das Gros sogar an einem Tag. Ist zwar nicht wichtig, aber...

Wie man weiß, führt die 96 quer durch Berlin, von Norden nach Süden, oder natürlich umgekehrt. Diese Durchfahrt war dann auch der einzige Tiefpunkt meiner Motorradreise. Ich hab es einmal getan und muss es nie wieder haben. Etwa 50 Kilometer anfahren, anhalten, rote Ampeln, Baustellen, Stop-and-go-Verkehr, unachtsame Fußgänger, Spurwechsel ohne blinken, Stau, Lärm, Gestank und und und. Ich wollte es einmal tun, sonst wäre ich irgendwann in Richtung Autobahn abgebogen. Nach gefühlten drei Stunden konnte ich endlich wieder Gas geben, auf einer Straße außerhalb von Ortschaften.

Mein Fazit: Erhol dich gut, wünschten mir meine Kollegen vor dem Urlaub. Ich hab es getan, und wie! Für mich war es DIE Erholung schlechthin. Ich war allein, konnte fahren wann, wie lange und wohin ich wollte, musste mit niemandem Pausen besprechen, konnte abbiegen, umkehren oder Fotostopps einbauen und war abends allein im Zimmer ohne Gequatsche, ohne Fernsehgerät und ohne Radio. Nicht immer, aber ab und zu brauche ich einmal diese Zeit für mich.

Klaus Ewert



Jugendherberge Bautzen
im Wehrturm



Kaffeepause in Groß Särchen



Ausflug in die tschechischen Berge



Leere Straßen im Zittauer Gebirge



Wohnhaus in Sebnitz



Elbblick in Bad Schandau

Vorgestellt: Christliche Vereine und MC's



C-BIKER OBERSCHWABEN-BODENSEE

Roberto: Was bedeutet C-Biker eigentlich?

Winfried: C steht ganz einfach für „christlich“, so wie in CDU. Wir wollen aber als christliche Motorradfahrer das „C“ deutlich mehr in den Mittelpunkt stellen als obige Partei. Es ist vielleicht etwas anmaßend, sich einfach die „C-Biker“ zu nennen. Aber damals hatte noch keine andere Gruppe sich diesen Namen geschnappt.

Roberto: Seit wann gibt es die „C-Biker“ und wie kam es zur Gründung?

Winfried: Am 20. Mai 2002 haben sich in der Nähe von Aulendorf in Elchenreute die christlichen Biker aus dem Raum Oberschwaben-Bodensee zu einem ersten Austausch getroffen. Angemeldet hatten sich 13 Biker und zu unserer Überraschung fanden sich 25 Biker

ein. Sie hatten die Vision, einen Gottesdienst für Motorradfahrer zu veranstalten, um über das Hobby Menschen zu erreichen, die nie in eine Kirche gehen würden. So fand im Juni 2002 der erste Motorrad-Gottesdienst im Grünen statt, der gleich ein voller Erfolg war.

Roberto: Warum braucht es die „C-Biker“ am Bodensee?

Winfried: Eine Motorradgruppe, bei der es nicht um Speed und Saufen geht, sondern um Kameradschaft, christliche Werte und um den Menschen geht, wird überall gebraucht.

Roberto: Was ist euch wichtig?

Winfried: Bei uns steht der Mensch im Vordergrund. Die C-Biker sind eine überkonfessionelle Interessengemeinschaft, „ein bunter Haufen“, für den es keine Vereins-

zwänge und keine Mitgliedsbeiträge gibt. Bei uns kommen auch etliche, die nicht Motorrad fahren, einfach wegen der Gemeinschaft, zu den Stammtischen und Festen.

Roberto: Was ist das Ziel, wo wollt ihr hin (inhaltlich, strukturell)?

Winfried: Wir wollen Menschen mit Jesus und dem Evangelium in Kontakt bringen. Hierzu dient in erster Linie unser Gottesdienst, der immer am letzten Sonntag im Juni in Schlier/Richlisreute stattfindet. Bei den Stammtischen gibt es oft einen geistlichen Input und vor den Ausfahrten wird gebetet.

Roberto: Was findest du an den „C-Bikern“ verbesserungswürdig?

Winfried: Leider können wir die Jugend nur schwer erreichen. Ob es daran liegt, dass wir uns an die Verkehrsregeln halten? Aber die fehlende Jugend ist auch in vielen christlichen Gemeinden zu beklagen.

Roberto: Was sollte genau so bleiben? Was ist das Beste an den „C-Bikern“?

Winfried: Unser Gottesdienst im Grünen zu dem jährlich 300 bis 400 Motorradfahrer kommen.

Roberto: Wo findet man euch?

Winfried: Unser (fast) regelmäßiger Stammtisch findet am 1. Donnerstag im Monat statt. Wir treffen uns ab 19:30 Uhr in der Weinstube Müller in Oberzell bei Ravensburg.

Roberto: Welche Angebote macht ihr? Wie sieht eure Arbeit aus?

Winfried: Neben dem Gottesdienst und den Stammtischen finden natürlich regelmäßig Ausfahrten statt. Unser Angebot umfasst in diesem Jahr außerdem eine Tourguide-Schulung und ein dreitägiges Sicherheitstraining.

Vielen Dank für den Einblick bei den „C-Bikern“.

Wir wünschen euch Gottes Segen!

www.c-biker.de

Buch- empfehlung

Holger Janke

LUTHER-TOUR

Eine Motorradreise
auf den Spuren Martin Luthers

Wieso wäre Martin Luther ein cooler Biker gewesen? Was hat eine Ideallinie mit Kopfkino zu tun? Was eine Notbremse mit einer hängenden Unterlippe?

Die Antworten nicht nur auf diese Fragen findet Holger Janke während seiner Reise auf den Spuren des großen Reformators. Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums des Thesenanschlags Luthers an die Wittenberger Kirchentür folgt Motorradpfeifer Janke mit MZ-Gespann und Bordhund dem Wirken seines mittelalterlichen Kollegen. Dabei ergründet er nicht nur den oft widersprüchlichen Charakter Luthers, dessen enorme mentale Stärke und ungeheure Belastungsfähigkeit, sondern zieht auch eine Verbindung zwischen dem mittelalterlichen Luther und der modernen Sportpsychologie. Vieles – sogar Fahrtechnik und Fahrspaß – können wir noch heute von Martin Luther lernen. Gut sein, wenn's drauf ankommt – das muss man schaffen. Egal ob als Reformator oder Motorradfahrer.

Highlights-Verlag

Format: Taschenbuch

Umfang: 192 Seiten, 21 Farbfotos

Preis: 11,90 Euro

ISBN: 978- 3-933385-84-0

AM ANFANG
WAR DAS WORT



Glauben auf den **PUNKT** gebracht

BERG PREDIGT

Matthäus 5-7

Teil 7/7:
Matthäus 7, 24-27

« Auf
Sand
gebaut »



Mit fünf Grad Neigung ist der Turm der Oberkirche in Bad Frankenhausen der schiefste Turm Deutschlands und obendrein stärker geneigt als der Turm von Pisa. Das war natürlich nicht so geplant, tatsächlich wurde der Turm einst gerade gebaut und stand über mehrere hundert Jahre im Lot. Doch eine geologische Störung in 500 Meter Entfernung sorgte 1908 für einen Erdfall und Auswaschungen im Baugrund, sodass der Turm in zunehmende Schräglage geriet. Eine erste Sicherung mit Strebe- Pfeilern und Beton verstärkte das Problem sogar, weil dadurch weiteres Gewicht auf den Untergrund drückte.

Nach dem Krieg wurde die Kirche von der Bevölkerung geplündert und steht seitdem als Ruine da. Immer wieder wurden Maßnahmen zur Stabilisierung des Turmes ergriffen und auch der endgültige Abriss erwogen. Millionen Euro hatten Kirche und Denkmalschutz im wahrsten Sinne versenkt. Erfolgreich war erst ein aufwändiges äußeres Stützkorsett, das seit zwei Jahren ein weiteres Kippen verhindert.

Jesus schließt seine berühmteste Rede mit dem Hinweis auf tragfähigen Baugrund. Wer auf Sand baut, hat es zwar zunächst leichter: Schnell ist die Baugrube ausgeschachtet, schnell sind bei der Panne unterwegs zwei Kabel zusammengerödelt oder Spray in den defekten Pneu gefüllt. Aber die Freude darüber ist möglicherweise von kurzer Dauer.

Ich lerne an diesem Gleichnis: Nach dem zu leben, was Jesus in der Bergpredigt sagt und vorlebt – das ist nicht der einfache Weg. Christsein bringt Schwierigkeiten mit sich, manchmal auch Nachteile. Aber es ist in Sturm und Platzregen etwas, das belastbar ist und trägt.

Christus spricht: „Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.“

Uns Biker also, die auf zuverlässige Reifen und gelötete Kabel wert legen, sollte erst recht diese Frage beschäftigen:

Worauf baue ich das Gebäude meines Lebens?

Ingolf Scheibe-Winterberg

TEST E-MOTORRAD



ZERO S™



ZERO DSR™

Noch als der Schnee weite Teile Sachsens bedeckte, überlegten wir, was für unsere Leser als Testbericht interessant sein könnte zu lesen.

Den neuen Motorradkatalog in den Händen haltend, kamen wir darauf, dass wieder einmal ein Vergleichstest mit Supersportlern dran wäre. Doch dann...

...dann häuften sich aber die Gespräche mit einem Experten in Sachen Elektromobilität. Er stellte fest, dass derzeit Wirtschaft und Politik massiv in E-Fahrzeuge investieren. Seine Umweltbilanz sah dabei gar nicht so rosig aus. Er ist Motorradfahrer und kein ausgesprochener Umweltfreak.

Inzwischen weiß jeder: Auch Strom kommt nicht einfach so aus der Steckdose, aber das größere Problem seines Erachtens ist, dass es keinerlei Konzepte für die Akkus gibt. Die

Herstellung ist schon nicht gerade eine Wohltat an der Umwelt, aber

Marco Budach und
Tino Böttger



www.triumph-chemnitz.de

Triumph Chemnitz · Böttger & Budach GbR
Chemnitzer Straße 6 · 09247 Chemnitz-Röhrsdorf
Silberstraße 36 · 09481 Scheibenberg



← für die dann massenhaft anfallenden Akkus gibt es kein Entsorgungskonzept. Unse- re Luft und damit auch wir würden dagegen vermutlich einen großen Nutzen erfahren. Woher aber kommt am Ende der Strom, wenn alle derzeit fah- renden Fahrzeuge mit Strom gespeist werden? So ein paar Gedanken von uns zur Elektro- mobilität.

Etwa zur gleichen Zeit verschickte Triumph Chemnitz Einladungen zum Start in den Frühling an ihre Kunden und Freunde, verbunden mit der Einladung, die neuen E-Motorräder Probe zu fah- ren. Simon kam auf die Idee, dass das doch etwas für die Bikerpost wäre. Gesagt, getan. Zwei Wochen später haben wir die Bikes unter den Hintern ge- nommen und waren damit unterwegs. Auf unserem Zettel stehen Fragen wie: Ist es eine Alternative zum Ottomotor? Wie fährt es sich? Wird uns was fehlen, zum Beispiel das Motorengeräusch?

Dienstag, 28. März 2017, 10.30 Uhr: Simon kommt gerade um die Ecke gefahren, während Marco Budach schon mal das erste E-Bike auf den Hof fährt. Da zwei Modelle vorhanden sind, nehmen wir beide mit.

11.20 Uhr: Die Formalitäten sind erledigt, eine Einweisung in die Technik ist erfolgt. Es kann losgehen.



11.22 Uhr: Nach 75 Metern, beim Stopp an der B 95 spreche ich Simon an. „Das fährt sich ja wie ein Elektrorollstuhl.“ Es ist tatsächlich gewöhnungsbedürftig ohne Kupplung, ohne Schalthebel und vor allem ohne irgendein Motorengeräusch über die Straße zu huschen. Immer wieder sucht der linke Fuß den Gang- hebel und die linke Hand greift bei der Kupp- lung ins Leere. Das wird uns auf dieser Test- fahrt immer mal wieder passieren, aber ir- gendwann hat man dann das alte Bewe- gungsmuster abgelegt. Es geht durch die Stadt. An den Ampeln bemerkt man den Vorteil des E-Motors. Ohne jegliches Schalten



setzt er fast ohne Verzögerung jeden Dreh am Gas-(Strom-)griff um. Bei der S liegen 108 Nm und bei der DSR 146 Nm an. Bestimmte Worte werden wir aus unseren aktuellen Wortschatz streichen können. Drehmoment- loch gehört auf jeden Fall dazu. Der E-Motor ist leistungsmäßig und vom Fahrspaß her betrachtet eine Alternative zum Ottomotor. Doch die (noch) kleine Reichweite und der fehlende Sound trüben die Freude etwas.

11.35 Uhr: Wir sind auf der vierspurigen B 174 angelangt. Wir versuchen flott unterwegs zu sein. Doch die Fuhre macht beim besten Wil-

len nicht mehr als 113 km/h. Was soll denn das? Sollte die ZERO S nicht 150 km/h und die ZERO DSR 170 km/h fahren? Beide Bikes können am rechten Len- kerende durch einen Schalter in ver- schiedene Modi wechseln. Wir waren noch bei ECO. Da reicht der Akku definitiv am längsten, aber dafür ist der Spaß auch be- schränkt. Der Versuch über 100 km/h in den Sportmodus zu kommen gelingt nicht. Später erfuhren wir, dass der Wechsel nur bis 100 km/h möglich ist. An der Abfahrt Gornau fahren wir ab und weiter Richtung Waldkirchen. Die Serpentina- ren erscheinen uns der beste Platz für die Fotos zu sein. Denn soweit weg von Chemnitz können wir nicht. Der Akku reicht max. für 150 km im Drittel- mix (je ein Drittel: Stadt, Überland und Autobahn).

12.00 Uhr: Die Fotosession steigt. Rauf und runter immer wieder – bis die Fotos für die Bikerpost passen. Das Fahrzeuggewicht liegt zwischen 185 kg (ZERO S) und 190 kg (ZERO DSR). Da- mit sind sie handlich wie 125er. Leider ist auch die Größe insgesamt eher an der 125er orientiert. Große Leute sehen et- was sonderbar auf den kleinen Ma- schinen aus.

13.00 Uhr: Wir fahren über Hohndorf nach Zschopau an die Tankstelle. →



ZERO
ZERO S™



ZERO
ZERO DSR™

◀ Diesmal nur zum fotografieren. Beim Vorgespräch erwähnte Marco Budach das erhebbende Gefühl Tankstellen links liegen zu lassen. Stimmt. Als vor unseren Augen der Benzinpreis tagesaktuell gerade um 3 Cent angehoben wurde, konnte uns das total egal sein. Allerdings beim Blick auf die Restreichweitenanzeige bekommen wir schon langsam ein beklemmendes Gefühl. Ca. 60% haben wir noch. Einfach mal noch so eine Runde fahren, ist da wohl eher nicht drin. Da nützt dann auch eine Tankstelle wenig. Denn eine Vollladung des Akkus dauert 8 bis 9 Stunden an einer normalen Steckdose.

13.20 Uhr: Es geht weiter. Inzwischen haben wir den Sportmodus eingelegt. Da gibt es gaaaaaaaanz lange Arme. Unglaublich was da abgeht. Dazu muss man sagen, dass die ZERO S mit A1-Führerschein gefahren werden kann. Wir haben es nicht ausgetestet, denn die ganzen Supersportler hatten sich an diesem Tag versteckt, aber in puncto Beschleunigung kommen die meisten 600er Modelle mit Ottomotor wahrscheinlich ziemlich schlecht weg.

13.45 Uhr: Wir machen einen Zwischenstopp bei der besten Eisdiele in Chemnitz – Marschner auf der Zwickauer Straße. Dort haben



wir Zeit zum Philosophieren. Die Eisdiele, das Café oder die Arbeitsstelle im Umkreis von bis zu 70 Kilometern scheinen uns die Ziele zu sein, die man mit den Bikes von ZERO lustvoll ansteuern kann.

14.00 Uhr: Es geht weiter Richtung Röhrsdorf. Wir fahren kleine Straßen, denen der Winter ordentlich zugesetzt hat. Die Fahrwerke sind sehr hart abgestimmt. Das ist aber pure Einstellungssache, denn bei beiden Bikes lässt sich alles nach Wunsch einstellen. Die Sitzbänke sind für die Bikes ideal, denn nach 70 Kilometern tut einem besonders auf der S der



Hintern so weh, dass man eh wieder nach Hause möchte. Ein Problem stellte sich noch heraus, als wir vor dem Motorradhaus noch ein Abschlussfoto machen wollten. Einen Gang einlegen kann man nicht. Eine Feststellbremse gibt es nicht. Also rollt dir das Bike beim bergab parken sofort vom Ständer. Wäre schade drum. Inzwischen sehen aber die beiden in Kalifornien designten und hergestellten Bikes nicht mehr nach Sparvarianten von „richtigen Motorrädern“ aus. Dennoch ließe sich mit wenigen Mitteln aus dem unansehnlichen schwarzen Akkublock etwas für die Optik herausho-

len. Ansonsten fällt auf, dass nur hochwertige Teile verbaut wurden. Der Zahnriemen tut gute Dienste. Er ist wartungsfrei und verschmierte Felgen gehören der Vergangenheit an. Fünf Jahre Garantie auf die Akkus bietet ZERO. Ist ein neuer irgendwann fällig, kostet das derzeit noch 7.500 €. Der Hauptwert des ganzen Fahrzeugs liegt damit eindeutig im Akku. Die ZERO S gibt es ab 12.490 € mit dem kleineren Akku (6,5 kWh). Die von uns gefahrene Variante kostet 15.990 €. Die DSR gibt es ab 18.290 €. Wer keine längere Touren fahren will, einen übersichtlichen Aktionsradius beim Motorradfahren hat, kann getrost überlegen, ob er den Kauf eines E-Bikes in Erwägung zieht. Zuschuss vom Staat gibt es, anders als bei Autos, nicht. Aber auch so, hat man bei Budach & Böttger ausgerechnet, hat sich die Anschaffung theoretisch nach 6,5 Jahren amortisiert. Denn es gibt keine Wartung, keine Schmierstoffe, kein Ölwechsel, es braucht kein Benzin und versicherungsmäßig findet man die E-Bikes ganz unten. Die Akkus sollen eine Lebensdauer von 533.000 bis 583.000 Kilometern haben. Das sind einige Besuche bei der Eisdiele. Als wir abgestiegen waren, haben wir beide fast gleichzeitig gesagt, das hat aber Spaß gemacht.

100%
ELEKTRISCH

ZERO
ZERO S™



Verbrauchsvergleich bei 100 km		
Benzintrieb	5 l x 1,30 €/l	6,50 €
Elektroantrieb	8,7 kWh x 29,16 Cent/kWh	2,54 €

ZERO
ZERO DSR™

Seit 1982 bin ich im Besitz der Motorrad-fahrerlaubnis. Gefahren bin ich MZ ETZ 250, AWO 425T und MZ ETZ 301 KANUNI (TR). Gespann fahre ich seit 1995, nachdem ich einen Unfall hatte und eine Kniegelenkversteifung habe. Bis zum Kauf des Guzzi-Gespans hatte ich etwa 250.000 km mit den Motorrädern auf unseren Straßen zurückgelegt.

Im Frühjahr 2006 holte ich mein Guzzi-Gespann aus Bad Elster ab. Es hatte zu dieser Zeit als Solomotorrad 22.000 km auf der Uhr. Der Gespannubau wurde von meinem Freund und Inhaber der dortigen Moto-Guzzi-Werkstatt Rolf Gyra vorgenommen. Meine damalige Freundin (jetzt meine Frau)

war mit. Sie stieg zu ihrer Jungfernfahrt in den Tripteq-Heeler ein. Ich nahm auf dem breiten Sitz der Stone Platz. Spiegel einstellen, Schaltwippe und Fußbremse ausprobieren, Position der Handhebel überprüfen, Sitzposition nachfühlen. Einfach geil! Ein Naked Bike im Cruiser-Stil. Nichts Unnützes dran, Motorrad pur. Zündschlüssel rum, anlassen, der Motor drehte und... zweiter Eindruck – nicht das kernige Gebrumm alter V2-Guzzis, sondern ein ruhiger, leiser Lauf dank großem Auspuffsammler unter dem Getriebe.

Die erste Fahrt war kurz aber aufschlussreich. Mit 1.100 cm³ Hubraum, 75 PS und als Gespann regte das Bike nicht zum Drehen am Gashahn an. Die Kraftentfaltung „von unten

raus“ ist bei Guzzi legendär. Die Bremsen, je eine vorn, hinten und am SW-Rad, verzögern dieses ca. 400 kg schwere Gefährt nur mäßig. Kurven lassen sich hervorragend nehmen, der tiefe Schwerpunkt, und die Seitenwageneinstellung machen es möglich.

Da dieses Gespann noch kein vollwertiges war, wurde zwei Jahre später auf Autobereifung umgerüstet. Eine Verbesserung der Laufleistung, etwa um das 4-fache (nun 30.000 km) und billigere Reifen wirken sich vor allem aufs Portmonee aus.

Die Telegabel blieb erhalten. Die Lenkkräfte erlebe ich bei meiner Guzzi als sehr gering. Neue, gespanntaugliche Stoßdämpfer bekam die Stone, nachdem die originalen durchschlugen und das Seitenwagenboot dadurch Risse bekam.

2014/2015 lamierte ich mir ein neues Boot aus GFK. Autositz und klappbare Fußraumabdeckung sind nur einige Neuerungen.

Ich kann seit diesen Umbauten auf der Autobahn gut und gerne 140 km/h ($V_{\max}$ 160 km/h) fahren, ohne das frühere Gefühl zu bekommen, dass die unbeladene Fuhre bei Seitenwind umkippen könnte.

Nachdem der Auspuffsammler wegen Ermüdungsrisen gegen ein Interferenzrohr ge-

tauscht wurde, ist auch der kernige Sound des Motors zu vernehmen.

Nach ca. 85.000 km Laufleistung, wir waren 2012 auf zweiter Tour nach Russland, machte der Motor sehr bedrohliche Geräusche. Aber er lief. Etwa 5.000 km später musste ein neuer Motor wegen Totalschaden angeschafft werden. Ein neues „Herz“ wurde bei HMB-Guzzi geordert und in meine Stone „transplantiert“. Übrigens kaufe ich fast alles bei HMB, wenn's um Guzzi geht!

Viele Reisen und Events haben die Laufleistung meines Bikes auf ca. 170.000 km anwachsen lassen.

In der Zeit der Arbeitslosigkeit, die 1995 losging, habe ich mich sehr stark einschränken müssen. Ich fuhr meine Motorräder nur auf Verschleiß. In diesen Zeiten haben mir ganz viele (Motorrad-)Menschen geholfen, dass ich weiter auf dem Bock sitzen konnte. Gott sei Dank!

Seit 2013 habe ich Arbeit. Nun sind Wartungsarbeiten möglich, die die Lebensdauer meiner Stone erheblich erhöhen. Also werden der „Stein“ und ich gemeinsam in die Zukunft fahren! Gott sei Dank!!!

Euer Guzzi-Dieter





Wolfgang Geier

Eine Meeraner Motorradgeschichte



Als junger Mann fuhr mein Vater 1929 kurzzeitig eine

300er NSU, dann eine 750er BMW mit Seitenwagen. Gerne unternahm er Fahrten durch Sachsen, Thüringen, Böhmen, Bayern und in die geliebte Bergwelt von Tirol. Auch eine Sternfahrt nach Innsbruck am 10. Mai 1931 und weitere ADAC-Fahrten waren dabei. Im Sommer 1939 wurde die BMW für Kriegszwecke durch die Wehrmacht requiriert und mit Tarnfarbe gespritzt. Gleichzeitig erging an meinen Vater der Einberufungsbefehl als Kradmelder. Mit zwei Verwundungen kehrte er 1945 nach Hause zurück, die BMW nicht mehr, sie blieb in Holland. Nur eine unbedeutende Abfindung erhielt mein Vater. Er hatte keine Gelegenheit mehr, ein Motorrad oder gar ein Auto zu lenken. Meine Motorradzeit begann 1972 mit einer ES150. Für mich war sie hauptsächlich für die Fahrten ins Vogtland wichtig, weil ich dort

gelernt und gearbeitet habe. Später fuhr ich damit zum Studium nach Forst (Lausitz). Dann kam 1981 für mich mit einem Trabant 601 de luxe die Autozeit. 19 Jahre ohne Motorrad. Februar 2000 hatte ich die „Midlife Crisis“ und kaufte in Rehau meine BMW R45 – Königsklasse, Gummikuh! Das Internet steckte noch in den Kinderschuhen, so dass die Suche und der Kauf über das Fax abgewickelt wurde. Meine Frau suchte mit aus und erstaunlicherweise, fährt sie bis heute als Sozia auch gerne mit. Bei der Zulassung verzichtete ich bewusst auf ein Saisonkennzeichen, wollte ich doch damit regelmäßig zum Wintertreffen auf die Augustusburg fahren. Das ist bisher ein Traum geblieben, denn mit Alufelgen fährt man nicht auf winterlichen Straßen, außerdem überschneidet sich der Termin immer mit Geburtstagen. Unser Schwiegersohn stammt aus einer motorradbegeisterten Familie. Deshalb hatte ich zur Hochzeit eine kleine Motorradeskorte trotz Urlaubszeit organisieren können. Unser Enkel ist jetzt noch nicht ganz sechs Jahre alt, aber er und sein Vater hatten wie Simon Leistner in der letzten Ausgabe berichtet,

ebenso die erste gemeinsame Motorradfahrt und ähnliche Erlebnisse. Seit frühester Kindheit schaut unser Enkel mehr nach Zweirädern als nach Autos. Das macht mich optimistisch.

Am 24. Juli zu Sankt Christophorus, dem Schutzpatron der Kraftfahrer, findet in Sankt Marien Meerane die Segnung der Fahrzeuge statt. Nicht alle Fahrzeuge aus den Familien können nach der Heiligen Messe bereitstehen, trotzdem sind alle eingeschlossen, auch ohne Weihwasser, so versicherte es dieses Jahr Pfarrer Clemens Baumert. Vielleicht ist nächstes Jahr meine BMW stellvertretend mal wieder an der Reihe (bei schönem Wetter)!

Und ich träume nun seit 17 Jahren von Fahrten in die Tiroler Alpen. Die herrlichen Berge, die vielen Kirchen, Kapellen, Marterl und Gipfelkreuze. Die Serpentina über Pässe – das wäre doch was. Wenn es nur nicht so weit wäre. Anhängerkupplung oder Anhänger habe ich nicht. Überhaupt wird es jedes Jahr weniger an Kilometern. Das Wetter, die Zeit, die Gesundheit – nass darf die BMW sowieso nie werden! Eine neue oder schnellere Maschine reizt mich nicht mehr. Wir wollen zusammen bleiben und mit Gottes Hilfe gemeinsam sehr alt werden.





BIKER BIBEL KREISE

VORGESTELLT

BBK Chemnitz

Am 28. Mai 2004 war es, als Friedrich mit einem Karton voller Briefe, schön nach Postleitzahlen sortiert, mit den Einladungen für den ersten Chemnitzer BBK zur Post ging. Drei Wochen später, am 18. Juni wurde sich dann zum ersten Mal in der Jugendkirche getroffen. Es konnten wohl nicht alle 116 Eingeladenen kommen, aber es war schon damals eine interessante Truppe.

Was sind BBK's?

Es handelt sich um Biker-Bibel-Kreise. Es gibt Biker, denen es nicht genügt, etwas über die Bibel in den Gottesdiensten zu hören. Sie wollen selbst in der Bibel lesen und sich mit anderen Bikern darüber austauschen. Ziel ist es dabei zu entdecken, was der Text von damals mit uns heute zu tun hat.

Wenn ich das hier wiedergebe dann unter der Maßgabe, dass ich damals noch nicht dazu gehörte. Einiges von dem, was ich hier schreibe, habe ich mir von denen berichten lassen, welche dabei waren und die Anfänge selbst miterlebten. Damit steht dieser Bericht in einer guten biblischen Tradition des Weitergebens von Erlebtem.

Dreizehn Jahre sind eine lange Zeit. Das müssen nunmehr grob gerechnet bald 150 BBK's gewesen sein. Das heißt auch 150 Bibelgespräche und wir sind noch lange nicht durch. Einige BBKler der ersten Stunde sind auch heute noch dabei. Viele neue Leute sind dazu gekommen, manche haben uns auch wieder verlassen, aber eine interessante Truppe ist der Chemnitzer BBK unbestritten heute noch. Der BBK trifft sich regelmäßig monatlich am dritten Freitag um 19.30 Uhr in der Chemnitzer Jugendkirche. Hin und wieder finden unsere Treffen auch daheim bei verschiedenen Mitgliedern statt.

In der Regel kümmert sich Friedrich Seifert, unser BBK-Leiter um alles: Thementauswahl, Vorbereitung, Leitung der Abende bis hin zum Besorgen von Kaloriennachschub in

Form von Knabbereien. Ihm dafür an dieser Stelle mal ein großes Dankeschön! Für die Zukunft wünschen wir uns, dass die mit dem BBK verbundene Arbeit auf mehr Schultern verteilt wird. Zum einen natürlich um Friedrich zu entlasten, jedoch auch, weil daraus Wachstum und Entwicklung entsteht. Unsere Abende sind geprägt von einem tiefen Verlangen nach dem Wort unseres Herrn, dass es sich uns immer besser erschließt, dass jeder Einzelne aus unseren Veranstaltungen etwas mitnehmen kann an Erkenntnis und Vertrauen in die Wahrhaftigkeit der Bibel. Oft ergeben sich unterschiedliche Sichtweisen – auch auf unser heutiges Leben und die aktuellen Geschehnisse – und daraus folgen die angeregte Dispute.

Weitere Kernthemen bei unseren Zusammenreffen sind das Gebet und der persönliche Austausch. Beides geht meist einher mit Erlebnissen einzelner Mitglieder, mit Problemen oder auch Situationen welche den Einzelnen belasten. Das Vertrauen untereinander im Umgang

mit derartigen persönlichen Aussagen ist sehr groß und absolut belastbar. Im Rahmen solcher Gespräche wird jedem Mitglied schnell klar, dass es sich bei unserem BBK um mehr handelt, als eine lose Zusammenkunft von motorrad- und bibelbegeisterten Leuten. In gewisser Weise ist unser BBK für jeden ein Stück Heimat geworden, wo man sich angenommen fühlt, wo man sich auch aus der Deckung wagen darf, ohne dass einem die eigene Sichtweise gleich um die Ohren fliegt.

Unser BBK bietet eine stabile Basis für geistiges Wachstum, gute Gespräche und freundschaftliche Bindungen untereinander. Kommt gern vorbei, seid unsere Gäste, lasst Euch mitnehmen und baut mit uns gemeinsam an dieser Geschichte weiter. Auf dass die Truppe interessant und vielfältig bleibt.

Frank Ahner

Jugendkirche
(Johanniskirche)
in Chemnitz
mit Kirchencafé



Wie sind wir zu erreichen?

sfr@foobar-cpa.de
Telefon 0371 5612192



Freizeiten 2017/18



Bikers on Snow – Skifreizeit für Biker und Wintersportler in Südtirol

Wir setzen den Preis für die Skifreizeit massiv nach unten, weil wir den Skipass nicht mehr als Leistung anbieten. Jeder kann sich den Skipass für das entsprechende Skigebiet selbst kaufen. Neu ist auch unser Hotel. Erstmals sind wir zu Gast im Hotel Gisser in St. Sigmund – sehr gutes Essen, nette Wirtsleute und gute Lage. Die Skigebiete Kronplatz, Jochtal, Gitschberg und Plose sind erreichbar. Wir freuen uns schon jetzt auf gemeinsame Tage mit Skifahren, guter Gemeinschaft und Gottes Wort. Parallel zum Abendprogramm gibt es erstmals eine Kinderbetreuung für Kinder von 4 bis 10 Jahre.

Datum: 11. 02. bis 17. 02. 2018
Leitung: Roberto Jahn und Simon Leistner
Kosten:
 15+ Jahre 360,- €
 7-14 Jahre 320,- €
 3-6 Jahre 240,- €
 0-2 Jahre 000,- €
Anmeldung bis 31. Juli
 335,- €
 295,- €
 215,- €
Leistungen: Frühbucherrabatt bei Anmeldungen vor dem 31. Juli 2017 von 25,- € pro Person ab 3 Jahre + 6 Tage HP, Kurtaxe, Rundumbetreuung, Kein Skipass!
Anreise: individuell
Schriftl. Anmeldung: ab sofort
Anmeldeadresse: Roberto Jahn



USA 2018

Wir fahren eine ganz neue Route. Immer in der Nähe oder durch die Rocky Mountains wird sie durch die Bundesstaaten Colorado, Wyoming, Nebraska, South Dakota, Montana, Utah, Arizona und New Mexiko führen. Auf dem Weg liegen Sehenswürdigkeiten aller Art. Einige seien hier nur genannt: Black Hills, die endlosen Straßen mit Kurven und Tunnel, Custer State Park, Sturgis (bekannt vom größten HD-Treffen), Devil Tower, Little Big Horn, Wounded Knee, Big Horn und der Yellow Stone NP – na Lust bekommen? Im Preis enthalten sind die Flüge, die Hotels z.T. mit Frühstück, die Mietmotorräder, Servicefahrzeug für den Gepäcktransport und Tourguide.

Datum: 29. 06. bis 13. 07. 2018
Kosten: 4.290,- €
Leistungen: Flug, Übernachtung, z.T. Frühstück, Mietmotorrad, Tourguide, Transporter, Rundumbetreuung,
Mindestteilnehmer: 15 Personen
Schriftl. Anmeldung: ab sofort
Leitung & Anmeldung: Roberto Jahn



Ladytour die Vierte – Leipziger Land



24. 08. – 27. 08. 2017 170,- €

Adventure 2017 – Rumänien



28. 08. – 08. 09. 2017 745,- €

Familien-Freizeit 2017 HERR-BERGE Zschorlau



08. 10. – 13. 10. 2017 Erw. 260,- €

www.cmsev.de
 www.bikertreffen-friesau.de
 www.guzzi-dieter.de



Spenden-
konto
CMS



Christl. Motorradfahrer Sachsen (CMS)

Sparkasse Chemnitz
 IBAN: DE08 8705 0000 3627 0130 25
 BIC: CHEKDE81XXX | Stichwort: Bikerarbeit
 Als gemeinnütziger Verein dürfen wir
 Spendenbescheinigungen ausstellen.

Bikers Helpline e.V.

ehrenamtlich
bundesweit
aktiv

0176 30 191 110
 Notruf „rund
um die Uhr“
 www.bikershelpline.de

ACHTUNG!

Neuer BBK in Mitweida
 Start am 19.05.2017, 19:30 Uhr.
 Mehr Infos bei Siegfurt Richter.

Regionale Bikerbibelkreise

Annaberg	Andreas Riether	03733.428155	bbk.annaberg@web.de
Apolda	Eckard Knabe	0163.8131668	EckardKlausKnabe@gmx.de
Chemnitz	Friedrich Seifert	0371.5612192	sfr@foobar-cpa.de
Crimm.-Zwickau	Günter Gutsche	03762.41556	gtgutsche@gmx.de
Falkenstein	Andreas Klitzsch	03745.6641	andreasklitzsch@t-online.de
Hartenstein	Matthias Rudolph	037605.464600	matthias.rudolph60@gmail.com
Leipzig	Anett Raulien		anett.raulien@gmx.net
Limbach-Oberfr.	Thilo Dickert	03722.84819	dickerts@web.de
Löbau	Burkhardt Kleibl	035873.30942	bubu@kicks-world.de
Mittweida	Siegurt Richter	03727.5492496	siegurt.richter@gmx.de
Zschorlau	Stefan Reidel	03771.40568	stefan.reidel@t-online.de

Erklärung

Ich möchte hiermit
die Christlichen Motorradfahrer
unterstützen:

☐ Mitglied im CMSachsen*
ab 2018: 96,- Euro/Jahr

Freund des

☐ CMSachsen*

☐ einmalige Spende*

Betrag:

☐ monatliche Spende*

Betrag:

*Zutreffendes bitte ankreuzen.

Name	
Straße	
PLZ/Ort	
Tel./Fax	
E-Mail	
Geburtsdatum	
Datum/Unterschrift	
Ich bevollmächtige den Verein, meinen Beitrag von meinem Konto abzubuchen.	
IBAN	
BIC	
Bank	
Datum/Unterschrift	

Anmeldeadressen
für
Freizeiten:

Roberto Jahn
Schulweg 1 • 09496 Marienberg/OT Gebirge
Tel. 0 37 35 / 66 87 62
E-Mail: roberto_jahn@web.de

Simon Leistner
Augustusbürger Str. 85 • 09557 Flöha
Tel. 0 37 26 / 40 27 53
E-Mail: simon.leistner@gmx.de

Pinnwand

Was ist das Leben und was ist der Tod?
Was ist dazwischen die Zeit?
Wozu die Liebe und wozu das Leid,
wozu die Lust und der Schmerz?

Die Antwort, mein Freund,
gibt Jesus nur allein.
Die Antwort gibt Jesus nur allein.

Wie heißt das Glück und wie finde ich es?
Wie heißt der Weg zu ihm hin?
Wer ist die Hoffnung für mich und die Welt,
wer ist der Friede für uns?

Die Antwort, mein Freund...

Wo komm ich her und wo gehe ich hin?
Wo liegt von allem der Sinn?
Wann komm ich heim und
wann komm ich zum Ziel?
Wann bin ich endlich zu Haus?
Die Antwort mein Freund...

LESER-AUFRUF

Hallo liebe LeserInnen der Bikerpost!
Die Bikerpost hat den Anspruch „von Bikern für
Biker“ geschrieben zu werden. Damit das so bleibt, bit-
ten wir euch einfach einmal einen Beitrag zu schreiben.

Wir suchen:

- [1]** Beiträge über das eigene Motorrad, welches man gerade fährt und über die Erfahrungen, die man damit gemacht hat.
- [2]** Wir möchten in unserer Kategorie „Rückspiegel“ weiter von interessanten Menschen berichten. Ihr sollt anderen Lesern eure (Motorrad-)Geschichte erzählen. Besonders würden wir uns freuen, wenn ihr auch über euer Glaubensleben erzählen könntet. Wir brauchen dazu eine knappe A4-Seite Text und 3 bis 4 Fotos von euch und eurer Maschine. Ein Foto (Portrait) in dem ihr im Rückspiegel zu sehen seid, sollte unbedingt dabei sein. Das alles per E-Mail an Roberto Jahn. Wir sind gespannt.

Das Redaktionsteam
der Bikerpost



Bitte die Karte ausschneiden
und in einem frankierten Rückumschlag senden an:

CMS Mitgliedsarbeit
Andreas Wild
Siedlungsstraße 13
09434 Hohndorf



Termine 2017

	Datum	Veranstaltungsart	Ort
CMS	21.05.2017, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt und Imbiss	Zwickau-Planitz, vor der Kirche
CMS	26.05.2017, 10.00 Uhr	Mogo zum Kirchentag	Leipzig, Bühne Augustusplatz
CMS	27.05.2017, 11.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt und Imbiss vom Grill	Klingenthal, alte Aschbergschanze
CMS	28.05.2017, 10.30 Uhr	Mogo, anschließend Grillen	Pappendorf, auf dem Pfarrhof
CMS	11.06.2017, 10.00 Uhr	Mogo	Freital-Kleinnauendorf, auf dem Festplatz
CMS	18.06.2017, 14.00 Uhr	Mogo mit Imbiss, Kaffee + Kuchen	Großolbersdorf, Parkplatz an der Kirche
CMS	25.06.2017, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt und Imbiss	Frankenberg, auf dem Kirchplatz
CMS	01.07.2017, 18.00 Uhr	Mogo zum Motorrad Grand Prix	Hohenstein-Ernstthal, St. Christophori Kirche
CMS	02.07.2017, 10.00 Uhr	Mogo	Schönheide, auf dem Fuchsstein
CMS	28.07.2017, 19.30 Uhr	Mogo zum traditionellen Zschorlauer Dreiecksrennen	Zschorlau, Festzelt an der Rennstrecke
CMS	06.08.2017, 14.00 Uhr	Mogo mit Kaffee und Kuchen	Mülsen St. Niclas, an der Kirche
CMS	06.08.2017, 10.00 Uhr	Mogo und Ausfahrt, Dresden Harley Days	Rinne Dresden (Messe Dresden)
CMS	12.08.2017, 16.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt 15.00 Uhr Grillen, Kaffee und Kuchen	Auerswalde, auf dem Pfarrhof
CMS	13.08.2017, 10.00 Uhr	Mogo	Glauchau, Kirchplatz St. Georgenkirche
CMS	20.08.2017, 10.30 Uhr	Mogo	Oederan, neben der Kirche (Altmarkt)
CMS	02.09.2017, 14.00 Uhr	Mogo zum Tag der Sachsen	Löbau, Gusseiserner Turm (Löbauer Berg)
CMS	03.09.2017, 10.30 Uhr	Mogo mit Ausfahrt, Imbiss vom Grill	Nossen, Kloster Altzella
CMS	10.09.2017, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt und Imbiss	Sadisdorf, hinter der Kirche
CMS	10.09.2017, 14.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt, Kaffee und Kuchen	Burgstädt, auf dem Marktplatz
CMS	15.09. – 17.09.2017, So. 10.00 Uhr	Bikertreffen mit Ausfahrt, Mogo	Chemnitz, Stausee Rabenstein
CMS	24.09.2017, 14.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt und Imbiss	Scheibenberg, unter den Orgelpfeifen
CMS	08.10.2017, 14.00 Uhr	Mogo vorher Ausfahrt	Geringswalde, Stadtkirche
CMS	05.11.2017, 15.00 Uhr	Winter-Mogo	Hilmersdorf, LKG
CMS	10.12.2017, 15.00 Uhr	Winter-Mogo	Hilmersdorf, LKG

Wer nicht wirbt, der stirbt! Jeweils vier Wochen vor dem MOGO in Rabenstein oder Friesau gibt es unter www.bikerpost.de bzw. www.bikertreffen-friesau.de das aktuelle Plakat zum Ausdrucken und Weitergeben!



Noch mehr Bilder:
www.bikerpost.de
www.bikertreffen-friesau.de

**Bis zum
nächsten Mal!**

Impressionen von den
Bikertreffen in Rabenstein im Herbst
2016 und Friesau im Mai 2016

Bikertreffen

Rabenstein:

15. – 17. 09. 2017
25. – 27. 05. 2018

Friesau:

11. – 13. 05. 2018

MOGO jeweils am Sonntag 10.00 Uhr!